

Informationsschrift 1/2010

Die ÖAG informiert über folgende Punkte:

Künftige Rahmenbedingungen

Das Klima setzt uns zu

Einladung zur 19. ÖAG-Generalversammlung

Ankündigung von ÖAG- und LFZ-Veranstaltungen

- Internationale Grünlandtage in Vorarlberg
 - Rinderschau der Extraklasse
 - Kulturlandschaftspreis und Kulturlandschafts-
tagung mit Begehung
-

ÖAG-Broschüren

Veranstaltungskalender 2010

Nutzen und erhalten wir unsere Kulturlandschaft

Künftige Rahmenbedingungen

Ohne Zweifel, wir leben in einer wirtschaftlich sehr unruhigen Zeit. Der Milchpreis hat sich zwar leicht erholt und auch andere wirtschaftliche Grundlagen unserer bäuerlichen Betriebsführung lassen ein bisschen Hoffnung aufkommen.

Doch die Aussichten bringen mich nicht gerade in Jubelstimmung. Die aktuelle Marktlage lässt keinen Spielraum für mehr Erlöse, vielmehr ist der Verdrängungswettbewerb der bestimmende Faktor!

Für mich stellt sich nun die Frage, was kann man als Bauer eigentlich noch richtig machen? Bis vor kurzem fand man die rettende Lösung in der Betriebsvergrößerung, und viele Betriebe investierten in noch nie da gewesenem Ausmaß.

War es den Bauern über Jahrhunderte zu eigen, ihre Betriebsführung mit viel Bedacht und wesentliche Veränderungen am Betrieb stets mit größter Sorgfalt durchzuführen, wurden diese alten Grundsätze in den letzten Jahren größtenteils über Bord geworfen.

Zu verlockend waren die Aussichten, dass die steigenden Betriebseinnahmen und Ausgleichszahlungen fortwährend alle laufenden Kosten decken würden. Doch mehr Umsatz bedeutet nicht automatisch mehr Gewinn – soviel steht fest!

Der Neo-Liberalismus hat uns alle fest im Griff und nicht nur wir Bauern sind der Verlockung der sich bietenden Möglichkeiten verfallen. Heute wird kaum noch gespart, wir leasen unsere

Autos und leben von Tag zu Tag. Im Glauben, dass schon alles gut gehen wird, und wenn wir sonst schon niemand dafür verantwortlich machen können, wird es die Politik schon richten.

Es gäbe genug Sprichwörter, die uns auf eine vernünftige und verantwortungsvolle Lebensweise und den Umgang mit dem lieben Geld hinweisen. „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“ usw.

Doch bleiben wir bei der Wahrheit.

Es wird investiert ohne Rücksicht auf Verluste. Selbst im Krisenjahr 2009 konnten manche Landmaschinenhersteller Rekordverkäufe verbuchen! Die meisten neuen Maschinen werden zwar über Kredite finanziert, doch ist das heute ja schon selbstverständlich.

Jetzt bin ich zwar auch der Meinung, dass Investitionen gut sind für die Wirtschaft und das Geld nicht gehortet, sondern seinem eigentlichen Zweck entsprechend als Zahlungsmittel verwendet werden sollte.

Dennoch wäre es sinnvoll, doch einige alte Sprichwörter vielleicht wieder zu beherzigen und das Geld erst dann auszugeben, wenn wir es verdient haben.

Den Wettlauf mit „schneller, höher und weiter“, werden wir in unseren Breiten nie gewinnen.

Ich glaube, es ist an der Zeit, sich wirklich an den Schreibtisch zu setzen und für die nächsten Jahre eine genaue Betriebsplanung vorzunehmen. Zu viele Parameter und Rahmenbedingungen verändern sich in den nächsten 3 bis 5 Jahren.

Völlig offen ist, wie unsere Ausgleichszahlungen nach 2012 aussehen werden und das Ende der Milchquote steht fest.

Unsere Staatsschulden explodieren und Kürzungen der Ausgaben werden unumgänglich. Gerade unsere bäuerlichen Vereine und Organisationen werden in den nächsten Jahren schmerzhaft Einschnitte verspüren.

Wer hält sie dann am Leben?

Wir Bauern?

Wo wir uns selbst jeden Tag die Frage stellen, ob eine Bewirtschaftung noch Sinn macht?

Viele, viele Fragen, die mich derzeit beschäftigen und deren Antworten nur schwer zu finden sind.

Eines steht jedoch fest, BLEIBEN wird nicht der größte, der modernste, sondern der **effizienteste Betrieb**.

Die Politik ist gefordert, sinnvolle Rahmenbedingungen für uns zu schaffen und wir sind gefordert, den Menschen jeden Tag vor Augen zu führen, was wir für die Gesellschaft leisten – **Erzeugung von hochwertigsten Lebensmitteln in einem intakten, von uns jeden Tag geschaffenen Lebensraum**.

Wir Bauern sichern eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen, wenn wir darauf schauen, dass es uns in Zukunft selbst noch gibt!

Der Obmann

Hannes Royer



Das Klima setzt uns zu

Karl Buchgraber

Kopenhagen hat gezeigt, wo wir stehen, was wir bisher daraus gelernt und verstanden haben.

Die Auswirkungen der Klimaveränderungen werden deswegen nicht zurückgehen. Es wird wohl der Druck von Seiten der Naturgefahren und Ereignisse, hervorgerufen durch den Temperaturanstieg, den Dürreperioden, den extremen Ausprägungen im Wetter (Starkniederschläge, Hagelschläge, Hitzeperioden, Stürme, Begünstigung von Schädlingen etc.) noch steigen müssen, bis sich die Meinung der Basis gegenüber der herrschenden „Energie-profitlobby“ durchsetzt. Die Land- und Forstwirtschaft, die unter freiem Himmel diesen Veränderungen hautnah und direkt ausgesetzt ist, spürt jetzt schon die ganzjährigen Auswirkungen. Wie sich die Veränderungen österreichweit niederschlagen, soll hier umrissen werden.

Trend und Extremereignisse

Durch die globalen Veränderungen werden sich bei uns im Mittel die Temperaturen um 2 bis 3 °C erhöhen und die Niederschläge jahreszeitlich verschieben. Diese trendmäßigen Auswirkungen sind für das österreichische Berggebiet – hier haben wir derzeit etwas kühlere Bedingungen und ausreichend Niederschläge – für die Landwirtschaft positiv zu bewerten, für die Forstwirtschaft und den Wintertourismus eher negativ (siehe *Grafik 1*). Ackerbaugebieten im Marchfeld, Weinviertel, Tullnerfeld, Burgenland, Süd-Oststeiermark, Klagenfurter Becken, Welser Heide etc. sowie so manchen inneralpinen und voralpenländischen Tal- und Beckenlagen werden in den Monaten Juni bis August die oftmals heißen und anhaltenden Temperaturen sowie die zu geringen Niederschläge Probleme für die Kulturen auf den Feldern bringen. Rein von der trendmäßigen Vorhersage gibt es in Österreich leichte Gewinner in den Bergen und eine Landwirtschaft in den Ackerbauregionen, wo der „pannonische

Einfluss“ in so mancher Vegetationsperiode Ertragsminderungen hervorrufen wird.

In den Übergangsbereichen vom Acker zum Grünlandgebiet und auf den Wiesen und Weiden – sie sind zu 70 % auf die Südseite ausgerichtet – können die fehlenden Niederschläge im Juli und August zum zweiten und dritten Aufwuchs Ertragsausfälle höheren Ausmaßes nach sich ziehen.

Die extremen Ereignisse wie Stürme, Hochwasser, Hagelschläge und Dürreschäden werden in unregelmäßigen Abständen das gesamte Bundesgebiet unvorhersehbar wie die Naturgefahren (Lawinen, Murenabgänge) treffen.

Lawinen- und Murenabgänge sowie Steinschlag werden das alpine Gebiet stärker als bisher heimsuchen, insbesondere dort, wo sich die „Waldecke“ durch Stürme und Borkenkäferschäden schon bedenklich schwach zeigt. Das Ausmaß der Schäden auf die landwirtschaftlichen Kulturen kann bei den Ackerkulturen, Wein- und Obstkulturen bei solchen extremen

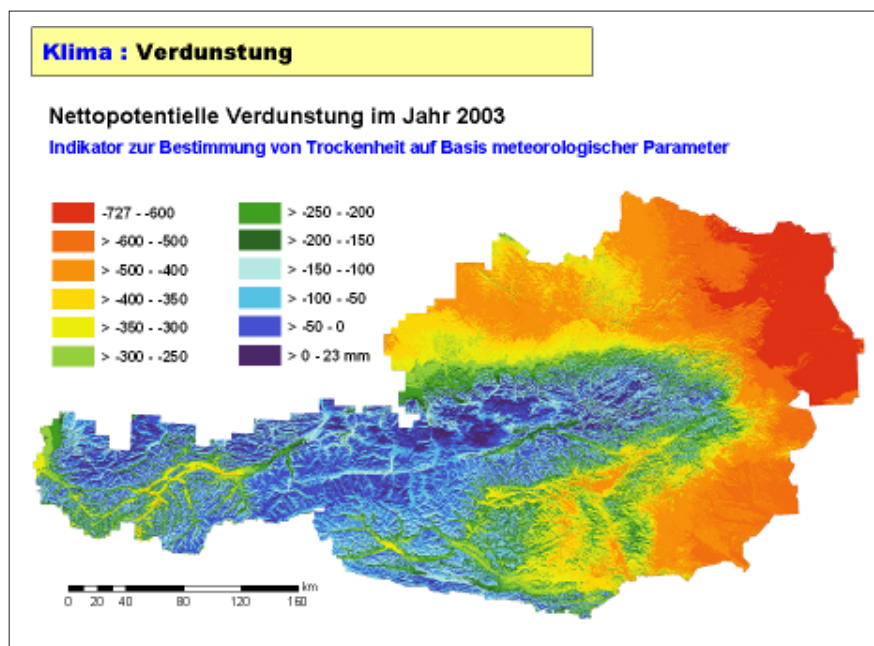
Ereignissen bis hin zum Totalausfall gehen. Bei Wiesen und Weiden sind gewisse Aufwüchse betroffen, die die Versorgung der Raufutter verzehrenden Tiere trifft.

Schädlingsaufkommen steigt

Die milderen Bedingungen und das warm-feuchte Klima im Mai/Juni führt dazu, dass sich gewisse Schädlinge (Pilze, Bakterien, Insekten etc.) stärker und mit höherer Intensität auf die Kulturen ausbreiten und dies auch in höheren Regionen als bisher.

Der Schädlingsbefall wirkt sich im Obst- und Weinbau bei allen Ackerkulturen (Maiswurzelbohrer,), aber auch auf die Wiesen und Weiden (Engerlinge, Heuschrecken etc.) aus.

Fallweise werden auch die Nützlinge (z.B. Ampferkäfer) durch die wärmeren Bedingungen gefördert. Es werden noch neue Schädlingsarten hinzukommen, dieser „Fluss“ und diese Wanderung vom Süden in den Norden ist in vollem Gang. Der Einsatz von Fungiziden und Insektiziden wird wohl im Ackerbau wesentlich steigen, im Biolandbau wird



Grafik 1: Klimafolgen für unsere Landwirtschaft sind in Österreich unterschiedlich ausgeprägt (A. Schaumberger)

es insbesondere im Acker-, Obst- und Weinbau erheblich schwieriger werden, die Kulturen vor den „Schädlingen“ zu schützen. Am Beispiel „Borkenkäfer“, der früher fallweise die Fichte bis 500 m Seehöhe befallen hat, kann die Dynamik der Ausbreitung verdeutlicht werden.

Im letzten Jahr konnten bereits auf 1.500 m Seehöhe Borkenkäferbäume gesichtet werden und dieser Waldschädling entwickelt mittlerweile drei Generationen pro Jahr, fallweise befällt er auch die Lärche.

Landwirtschaft stellt sich den Klimafolgen

Die landwirtschaftliche Produktion hat hinsichtlich der Veränderungen im Bereich Niederschlag und Temperatur in den bisher kühleren und niederschlagsreicheren Regionen mehr und in den wärmeren und trockeneren Regionen weniger Spielraum. Die Niederschlagsverteilung wird eher trockenere und längere Herbste und feuchtere Spätwinter bringen, ab Juni bis August wird es ein „Sommerloch“ geben, wo es heiß und trocken sein kann. Der Ackerbauer wird verstärkt im Herbst seine „Winterungen“ ansäen, um die sogenannte Winterfeuchte für seine Kulturen in der Schossphase zu nutzen. Der Anbau und die Kulturführung werden sehr wasserschonend verlaufen und es werden Sorten verwendet werden, die trocken- und hitzeresistent sind und nicht zu spät abreifen, damit sie keine Notreife durch das „Sommerloch“ erfahren.

In den trockenen Gebieten werden auch wieder vermehrt „Tiefwurzler“ wie Mais, Sonnenblume und Luzerne zum Anbau kommen. Aufgrund der zunehmenden Wärme wird der Maisanbau wieder mehr in die Berggebiete gehen, sofern die Steilheit der Flächen es zulässt. Hinsichtlich Erosionen müssen die Ackerbauern noch viel mehr auf die immer häufiger auftretenden Starkniederschläge mit Fuchtfolgen reagieren, die eine stärkere Bodenbedeckung übers Jahr aufweisen.

Die Wiesen und Weiden, die auf den trockenen Lagen neu angesät oder die lückigen Pflanzenbestände, die nachgesät werden, bekommen ökologisch breitgestaltete Saatgutmischungen mit trockenresistenten



Sorten. So können schon jetzt die vielfältigen Pflanzenbestände rechtzeitig umgebaut werden. Die Pflanzzüchter in Österreich leisten hier fantastische Arbeit und bringen viele Sorten mit höchster Produktqualität heraus, diese Sorten gehen auch nach Südosteuropa. Ähnliches passiert auch in der Waldwirtschaft, wo neben der Fichte auch andere Arten, insbesondere auch Laubholzarten, wieder in den stabileren Waldbestand eingebracht werden sollten. Durch die Erwärmung des Klimas steigt auch die Waldgrenze in den Bergen an. Die Almen, die bisher über der Waldgrenze lagen, neigen zur Verwaldung und die Lebensräume der Wildarten verändern sich dadurch auch einschneidend.

Fazit

Die Land- und Forstwirtschaft wird sich der trendmäßigen Veränderung anpassen und in der Produktion Maßnahmen treffen, die eine produktive und ökologische Bewirtschaftung zulassen. Extreme Ereignisse, die in der Häufigkeit

zunehmen werden, sind nicht kalkulierbar und treffen die Landwirtschaft und somit die Nahrungsmittelproduktion voll. Weltweit wird diese Produktionsunsicherheit, hervorgerufen durch die Klimakabriolen, auch die Versorgungssicherheit bei Nahrungsmitteln treffen.

Es ist also für die Nahrungsmittelverfügbarkeit in Österreich ganz entscheidend, dass die österreichische Landwirtschaft diesem hohen ökologischen Standard in der Produktion von qualitativen Nahrungsmitteln weiterhin nachgeht.

Der Konsument sollte hier im Einkaufsverhalten und im Bewusstsein zur Landbewirtschaftung und der qualitativen Versorgungssicherheit seinen Beitrag leisten, indem er zu heimischen Produkten, auch wenn sie teurer sind, greift. Ändert sich das Verhaltensmuster bei den Menschen – auch die Landwirtschaft hat hier Beiträge zu leisten – so wird auch die Politik mehr Mut zur Veränderung zeigen müssen.



Einladung zur 19. ÖAG-Generalversammlung am 10. Juni 2010

Ort: Hohenems/Vorarlberg - Landwirtschaftsschule Hohenems
(siehe Anfahrtsplan in der Einladung zum Grünlandtag)

Donnerstag, 10. Juni 2010

15.30 Feststellung der Beschlussfähigkeit

16.00 Beginn der Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung durch Obmann Hannes Royer
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Verlesung des Protokolles der JHV vom 5. Juni 2009
4. Bericht des Geschäftsführers Dr. Karl Buchgraber
5. Bericht der Vorsitzenden der Fachgruppen
Ing. Josef Obweger, *Almwirtschaft*
Ing. Reinhard Resch, *Futterbau und Futterkonservierung*
Dr. Bernhard Krautzer, *Saatgutproduktion und Züchtung von Futterpflanzen*
Dipl.-Ing. Karl Wurm, *Fütterung*
Dr. Andreas Steinwidder, *Biologische Landwirtschaft*
Mag. Christopher Böck, *Grünland- und Jagdwirtschaft sowie Naturschutz*
Univ.-Doz. Dr. Erich M. Pötsch, *Bestandesführung und Düngungsfragen*
Ing. Josef Weber, *Milchwirtschaft*
Dipl.-Ing. Rudolf Grabner, *Mutterkuhhaltung und Rindermast*
Dr. Johann Gasteiner, *Artgerechte Tierhaltung und Tiergesundheit*
Dr. Leopold Erasmus, *Grünland- und Pferdewirtschaft*
6. Bericht des Kassenverwalters Dipl.-Ing. Hermann Trinker
7. Bericht des Rechnungsprüfers Dipl.-Ing. Alfred Greil
8. Entlastung des Kassiers und Vorstandes
9. Bestellung der Rechnungsprüfer
10. Beschluss der neuen Arbeitsgruppe „Klimafolgen für die Landwirtschaft“
11. Bericht des Obmannes Hannes Royer
12. Neuwahl des Vorstandes
13. Behandlung allfällig eingebrachter Anträge
14. Allfälliges
15. Schlussworte des Obmannes

Änderungs- bzw. Ergänzungsanträge zur Tagesordnung werden behandelt, wenn bis zum 22. Mai 2010 eine schriftliche Meldung an die Geschäftsführung gerichtet wird!

Voraussichtliches Ende der Generalversammlung: 18.30 Uhr

Diese Einladung ergeht an alle ÖAG-Mitglieder und gilt auch vereinsrechtlich - es wird aus Kostengründen auf eine separate Einladung verzichtet!!

Die 19. ÖAG-Generalversammlung findet heuer am Vortag der Grünlandtage für Gunstlagen und extreme Berglagen in Vorarlberg statt. Wer also an der Generalversammlung und an den Grünlandtagen teilnimmt, sollte die Quartierbestellung bei Frau Rieder (Tel. 03682/22451-317) vornehmen. Die ÖAG-Vorstandssitzung findet an diesem Tag von 14.00 bis 16.00 Uhr ebenfalls statt, separate Einladung folgt.

Auf einen überaus zahlreichen Besuch bei der 19. Generalversammlung freuen sich

Hannes Royer
(Obmann der ÖAG)

Karl Buchgraber
(Geschäftsführer der ÖAG)

Internationale Grünlandtage in Vorarlberg

Am 11. und 12. Juni 2010 finden in Hohenems und im Walsertal (siehe Lagekarte) Grünlandtage für Gunstlagen und extreme Berglagen statt. Diese Grünlandtage werden mit starker Beteiligung der Schweiz, aus Bayern und Baden Württemberg sowohl aus fachlicher Sicht wie auch mit dem Besuch der Praktiker organisiert.

Die Organisation wird in Vorarlberg vom Maschinenring, der LK Vorarlberg und den Bäuerinnen und der Bauernschaft getragen. An den zwei Grünlandtagen mit eingeschlossener Abendveranstaltung werden rund 3000 Personen aus Österreich und den angrenzenden Ländern erwartet.

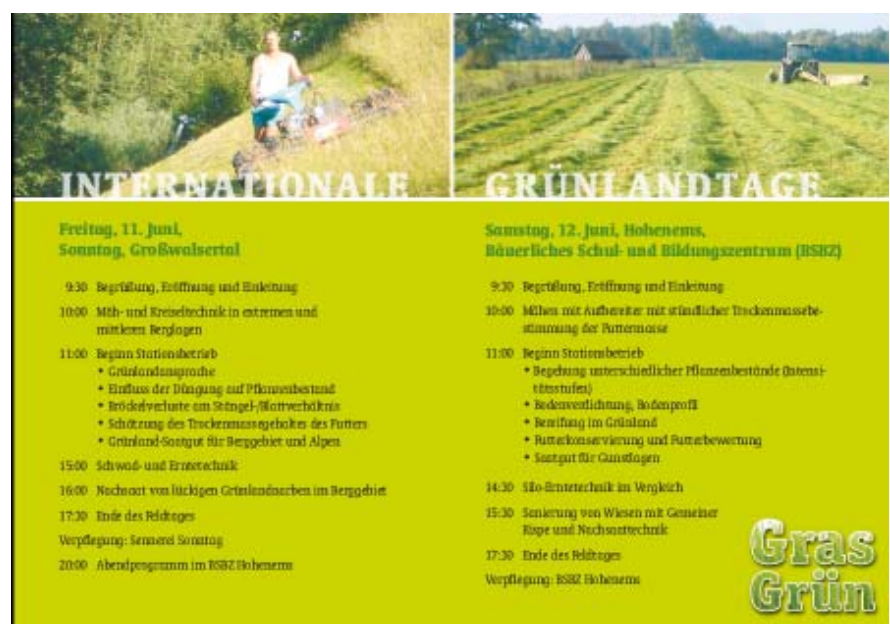
Am Freitag, dem 11. Juni wird in der Gunstlage der Rheinebene das intensive Grünland vom Boden, der Düngung, der Ernte bis hin zur Futterqualität besprochen und in Form von Maschinen- und Gerätevorführungen gezeigt.

Die Abendveranstaltung in der Landwirtschaftsschule Hohenems wird mit Kurzbeiträgen (Dr. Johann Schrottmair) und Grußworten (LR Erich Schwärzler und Präs. Josef Moosbrugger) sowie der gemütlichen Volkskultur (Musik und Kulinarik) hohen geselligen Charakter aufweisen.

Am Samstag, dem 12. Juni geht es in das Großwalsertal auf einen Bergbauernbetrieb, wo in steiler Lage Maschinen und Geräte vorgeführt werden. Die fachlichen Beiträge von Experten aus der Schweiz, Bayern und Baden Württemberg sowie Österreich werden die wertvollen Schwerpunkte setzen. Von den Experten werden Elsässer, Tonn, Diepolder, Stettler, Pöllinger, Buchgraber, Resch, Meusburger usw. für Sie beide Tage da sein.

Cheforganisator:

Ing. Christian Meusburger,
Landwirtschaftskammer Vorarlberg,
Pflanzenbau/Fütterung,



Montfortstraße 9, 6900 Bregenz,
Tel.: 05574/400-330, Fax: 05574/400-605,
e-mail: christian.meusburger@lk-vbg.at

Tourismus & Stadtmarketing Hohenems
GmbH, Schweizer Straße 10,
6845 Hohenems, Tel.: 05576/42780,
Fax: 05576/76800,

e-mail: stadtmkteting@hohenems.at oder
tourismus@hohenems.at



Rinderschau der Extraklasse in Irdning/Steiermark

Am 24. April findet in Irdning/Steiermark zum 100-jährigen Bestehen des Rinderzuchtverbandes mit den Rinderrassen „Fleckvieh, Braunvieh, Pinzgauer und Holstein“ eine Rinderschau statt. Neben der Prämierung der Zuchttiere werden die Jungzüchter mit ihren hochwertigen Tieren in den Ring gehen.

Neben den Rindern aus dem Steirischen Ennstal gibt es ein Fachprogramm mit den Experten (Gasteiner, Gruber, Häusler, Steinwider, Bohner, Pötsch und Buchgraber) des LFZ Raumberg-Gumpenstein. Neueste Erkenntnisse in der Milchviehfütterung, der pH-Wert-

Messung im Pansen mittels Sensor, der Mutterkuhhaltung und vor allem in der pflanzenbaulichen Produktion (Boden, Pflanzenbestand, Gemeine Rispe) werden direkt am Feld besprochen und die vorhandene Nachsaattechnik auch hergezeigt.

Über den gesamten Tag gibt es ein inhaltsreiches Kinderprogramm und eine gute Versorgung mit Speis und Trank aus der Region.

Tolle Preise (Auto, Gartenhaus usw.) und ein Abendprogramm mit den Stoakoglern wartet auf Sie.

Cheforganisator: Ing. Hans Stein, Braunviehzuchtgenossenschaft Bezirk Liezen, Tel.: 0664/1535058
e-mail: stein@braunvieh-stmk.at

Tourismusverband
Bergregion Grimming, Geschäftsstelle Irdning,
Trautenfellerstraße 22, 8952 Irdning,
Tel.: 03682/23243,
e-mail: info@urlaubsland.at

Das gesamte Programm steht in der Homepage
www.raumberg-gumpenstein.at.

Kulturlandschaftspreis und Kulturlandschaftstagung mit Begehung

Die Kulturlandschaft ist neben Milch und Fleisch das wichtigste Gut aus Bauernhand. Viel Mühe und Schweiß bedarf es, um die steilen und unwegsamen Wiesen, Weiden und Almen zu pflegen, sie in Bewirtschaftung zu halten. In Summe ist es der Bauernschaft bisher gelungen, eine reichliche und vielfältige Kulturlandschaft für uns alle zu erhalten.

Im Jahr der Biodiversität hat sich die ÖAG bemüht, die Kulturlandschaft besonders in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken. Netzwerk Land ist vom Lebensministerium beauftragt

worden, einen österreichweiten Kulturlandschaftspreis auszuschreiben. All jene Bäuerinnen, Bauern, bäuerliche Organisationen, Schulen und Gemeinden können sich um diesen Preis in fünf verschiedenen Kategorien bewerben - Anmeldefrist bis 16. Mai 2010. Es winken Preise bis Euro 2000,-. Wäre super, wenn sich möglichst viele beteiligen würden.

Ansprechpartner:

Dr. Hemma Burger-Scheidlin, Netzwerk Land, e-mail: uwd@netzwerk-land.at; Internet: www.netzwerk-land.at.

Das Institut Pflanzenbau und Kulturlandschaft des LFZ Raumberg-Gumpenstein bietet am 18. Juni 2010 gemeinsam mit der LFS Grabnerhof eine Tagung zum Thema Kulturlandschaft an. Ab 09.30 Uhr Vorträge in der Schule und nach dem Mittagessen Begehung der Versuche zur Offenhaltung der Kulturlandschaft auf der Buchau.

Alle sind dazu herzlichst eingeladen - siehe Homepage www.raumberg-gumpenstein.at. Kommen Sie und sehen Sie, wie sich die Kulturlandschaft in 10 Jahren verändern kann und welche Maßnahmen sie offenhalten.

ÖAG-Broschüren

Info 10/2009 Stallklima in Rinderstallungen

Info 11/2009 Mineralstoffversorgung von Milchkühen aus dem Grund- und Kraftfutter

Veranstungskalender 2010

Die dritte Berglandwirtschaftstagung in Bozen, die Wintertagung und Jäger-
tagung in Aigen/Ennstal waren extrem gut
besucht und das Interesse der Teilnehmer
war groß.

Ebenso konnte das Umweltökologische
Symposium und das 16. Expertenforum
bei guten Vorträgen und bester

Diskussion Impulse zu den
Multiplikatoren weitergeben.

Die Grünlandsaison ist geprägt von
vielen kleineren und größeren
Veranstaltungen in Raumberg-
Gumpenstein und in den Regionen
Österreichs. Hier finden Sie den
Veranstungskalender.

Die Programme zu den einzelnen
Veranstaltungen finden Sie unter
www.oeag-gruenland.at.

Diese Veranstaltungen sind deswegen so
stark besucht, weil über Jahre Vertrauen
zwischen der Bauernschaft und den
unabhängigen Experten aufgebaut wurde.

Veranstaltung	Termin	Ort	Programm erhältlich
Rekultivierung von Pferdeweiden	06. April, 10.00 Uhr 15.00 Uhr	Pöttelsdorf Neumarkt/Stadtschlaining	Buchgraber 03682/22451-310
Frühjahrsbegehung mit Maschinenvorführung	12. April 10.00 Uhr	Ruperting/Schladming	Buchgraber 03682/22451-310
Frühjahrsbegehung mit Maschinenvorführung	13. April 13.30 Uhr	Lassing/Liezen	Buchgraber 03682/22451-310
Frühjahrsbegehung mit Maschinenvorführung	14. April 13.30 Uhr	Weißbach-Land/Liezen	Buchgraber 03682/22451-310
37. Viehwirtschaftliche Fachtagung	13. und 14. April	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Gruber 03682/22451-260
Frühjahrsbegehung und Kontrolle der Sanierung 2009	19. April 14.00 Uhr	Breitenau/Bruck an der Mur	Buchgraber 03682/22451-310
Frühjahrsbegehung und Kontrolle der Sanierung 2009	19. April 18.00 Uhr	Tulwitz/Weiz	Buchgraber 03682/22451-310
Rinderschau und Fachtag für Grünland	24. April	Sportplatz Irdning	Buchgraber/Huber-Kitzer/Stein 03682/22451-310 / 243 0664/1535058
Weideworkshop „Grundlagen zur Weidehaltung“	28. April	Auberg/Oberösterreich	Steinwider/Starz/ Wolkerstorfer/Rudlstorfer 03682/22451-400 / 420 050/6902-4645 / 1449
Weideworkshop „Grundlagen zur Weidehaltung“	30. April	Knittelfeld	Steinwider/Starz/Neumann 03682/22451-400 / 420 0676/842214403
Grünlandtag mit Nachsaat	12. Mai	Eferding/Oberösterreich	Buchgraber 03682/22451-310
Gumpensteiner Begrünungstagung	19. und 20. Mai	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Krautzer/Graiss 03682/22451-345 / 346
Grünlandseminar	20. Mai	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Pötsch 03682/22451-315
Nutztierschutztagung	27. Mai	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Gasteiner 03682/22451-360
Grünland-/Silomaistag für Steiermark und Burgenland	28. Mai	LFS Kirchberg/Walde, Stmk.	Gstöhl/Buchgraber 02682/702-504 03682/22451-310
Tierärztetagung	28. und 29. Mai	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Gasteiner 03682/22451-360
BOKU- und Bozen-Seminar	31. Mai bis 5. Juni	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Buchgraber 03682/22451-310
Bodenseminar „Weinbergsböden“	8. und 9. Juni	Fachschule Silberberg	Bohner/Herndl 03682/22451-330 / 340
ÖAG-Jahreshauptversammlung	10. Juni	LFS Hohenems	Buchgraber 03682/22451-310
Österreichische Grünland- und Viehwirtschaftstage	11. und 12. Juni	Hohenems und Großwalsertal	Buchgraber/Meusburger 03682/22451-310 05574/400-330

Veranstaltung	Termin	Ort	Programm erhältlich
Kulturlandschaft und ihre Entwicklung im Berggebiet	18. Juni	LFS Grabnerhof/Admont	Buchgraber 03682/22451-310
Pferde-Grünlandtag	19. Juni	Hainfeld/Lilienfeld	Troxler/Buchgraber 01/25077-4900 03682/22451-310
Bio-Feldtag	24. Juni	Lambach	Hein/Huss 03682/22451-430 07245/20503-22
Vet.Med. - Pferdewissenschaften	25. bis 27. Juni	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Buchgraber 03682/22451-310
Weideworkshop „Grundlagen zur Weidehaltung“	01. Juli	Bad St. Leonhard/Kärnten	Steinwider/Starz/ Egger/Weber 03682/22451-400 / 420 0463/5850-1425 04358/2304
Wieselburger Messe „Wissenscorner“	02. Juli 10.00-12.30 Uhr	Wieselburg	Beier/Buchgraber 07416/502-24 03682/22451-310
Almtag für Maschinenringe	10. September	Dienten/Bischofshofen	Saller/Buchgraber 06412/6980-21 03682/22451-310
Visionäre und Visionen in der Landwirtschaft	01. Oktober	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Buchgraber 03682/22451-310
Vom Naturpotenzial zur Produktion erneuerbarer Energie	07. und 08. Oktober	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Guggenberger/Karner 03682/22451-380 01/5330797-20
Sensorische Bewertung von Silage und Heu	14. Oktober	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Resch 03682/22451-320
Biodiversität landw. Nutztiere, Rassenvielfalt und Generhaltungsmaßnahmen	19. Oktober	Außenstelle Wels/Thalheim	Fischerleitner/Berger 07242/47011-11 / 22
6. Fachtagung für Schafhaltung	05. November	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Ringdorfer 03682/22451-280
Österreichische Fachtagung für biologische Landwirtschaft	10. November	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Steinwider/Starz 03682/22451-400 / 420
61. Pflanzenzüchertagung	23. bis 25. November	LFZ Raumberg-Gumpenstein	Brandstetter/Buchgraber 02742/259-2121 03682/22451-310

Die Programme und genauen Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie großteils in der **ÖAG-Homepage** (www.oaeg.gruenland.at) oder Sie rufen direkt beim **Organisator** der jeweiligen Veranstaltung an. Diese ÖAG-Veranstaltungen zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie fachlich hochstehend und aktuell sind. Einige Veranstaltungen bringen auch TGD-Punkte.

ÖAG-Homepage

Wir hoffen, dass wir mit der Homepage für Sie ein breit gefächertes, informatives Angebot zusammengestellt haben und würden uns sehr freuen, wenn die Homepage und auch das Diskussionsforum noch intensiver als bisher genutzt würden.

Entwicklung der Homepage bis jetzt: Insgesamt hatten wir seit dem Start der neuen Homepage am 1.9.2008 bis zum 15.3.2010 **8.195** Zugriffe von **5.681**

verschiedenen Besuchern auf unsere Homepage. In diesem Zeitraum wurden **35.866** Seitenzugriffe registriert.

Über **69 %** waren neue Zugriffe, von Personen, die vorher noch nie auf unserer Homepage waren. Die Besucher kamen aus **40** verschiedenen Ländern .

Die Zugriffe erfolgten zu 70 % direkt auf die Homepage, 18 % kamen von verweisenden Websites (Link) und 12 % stießen über Suchmaschinen (z.B.

Begriffssuche bei Google) auf unsere Homepage.

Wenn Sie noch Verbesserungsvorschläge und Wünsche die Homepage betreffend haben, so bitten wir Sie, ihre Anliegen per email an Matthias Kandolf zu übermitteln.

Die Adresse lautet:
matthias.kandolf@raumberg-gumpenstein.at.

Nutzen und erhalten wir unsere Kulturlandschaft

Der Grünland- und Viehbauer in Österreich produziert Milch, Fleisch und Kulturlandschaft. Die reichlich gegliederte, gepflegte und vielfältige Kulturlandschaft in den Berglagen ist die bedeutendste Visitenkarte für das Tourismusland Österreich. Die Bearbeitung der steilen und ertragsarmen Berglagen erscheint oft nicht wirtschaftlich, da Vergleichsprodukte aus den weltweiten Gunstlagen billiger auf die heimischen Märkte drängen. Die Ausgleichszahlungen und Umweltgelder können oft den massiven Preisdruck nicht kompensieren. Dies ist oftmals der Grund für die Schließung von Betrieben, Auflassung der Bewirtschaftung von Einzelflächen, Änderung der Nutzungsformen von Milchtieren zu Fleischtieren und in einigen Fällen auch von Futter zur Biomasse für Energie und stoffliche Produkte. Die traditionelle Nutzung über das Tier wird gerade in ungünstigsten Lagen hinterfragt und es werden Alternativen gesucht, die eine Offenhaltung der Kulturlandschaft gewähren. Es ist auch Zeit darüber nachzudenken, wie Regionen (Berge, Talschaften, usw.) gemeinsam durch ein Zusammenwirken aller Kräfte und Ressourcen in ihrer Schönheit erhalten werden können. In diesem Beitrag werden Möglichkeiten zur Erhaltung und Förderung der Kulturlandschaft aus ökologischer und ökonomischer Sicht aufgezeigt. Jeder Land- und Forstwirt trägt zur Kulturlandschaft bei, in den extensiven Regionen, wo die Milchwirtschaft nicht mehr stattfindet, gibt es verschieden einsetzbare Maßnahmen, je nach Gebiet und Betrieb.

Tierische Nutzung der Weiden „Low input“

Die extensiven Weiden aber auch die Kulturweiden können mit Mutterkühen, Ochsen, Jungvieh aus der Milchviehhaltung, Schafen, Ziegen aber auch mit Pferden bestens bewirtschaftet werden. Je besser die Weideführung und je höher das Ertragspotenzial der Flächen, desto höher die täglichen Zunahmen. Am

Standort Buchau/Steiermark steht eine mittlere Ertragslage bei guter kreislaufbezogener Bewirtschaftung den Mutterkühen mit Kälbern und den Schafen mit Lämmern zur Verfügung. Der Futterzuwachs übers Jahr reicht für rund 1 GVE/ha. Der Fleischzuwachs wurde ausschließlich mit dem Grundfutter (im Sommer reine Weide, im Winter Grassilage und Heu) ohne Kraftfutter erzielt. Die durchschnittlichen Tageszunahmen liegen bei beachtlichen 1238 g (1283 g männlich, 1194 g weiblich).

Energetische und stoffliche Nutzung

Getreide, Mais und energetisch hochwertige Produkte wurden in den letzten Jahren verstärkt zur Gewinnung von Energie (Biogas, Bioethanol, usw.) und Stoffen herangezogen. Die Biomasse aus dem extensiven Grünland aber auch aus dem Naturschutzgrünland wird zur Zeit noch nicht für die Energiegewinnung und für stoffliche Produkte verwertet, da die Gesteungskosten bei der aufwendigen Nutzungskette doch höher sind als bei den ertragreichen Kulturarten in den Gunstlagen. Steigt aber der Energiepreis und auch die Nachfrage nach Biomasse für stoffliche Produkte, so steht hier im extensiven Grünland ein großes Potenzial zur Verfügung. Diese bisher nicht genutzte Ressource könnte erfolgversprechend sein und gleichzeitig könnte damit auch die Kulturlandschaft offen gehalten werden.

Biogas

In einem exakten Versuch auf der Buchau wurde die extensive Wiese bei ein-, zwei- und dreischnittiger Nutzung auf ihre Gasproduktion überprüft. Im Vergleich mit den „intensiven“ Grünland- und Ackerkulturen bleiben diese Flächen zwar zurück, doch erscheint diese Nutzung bei höheren Energiepreisen nicht uninteressant. Je extensiver, das heißt je später die Nutzung, desto geringer die Gasbildung pro kg TS.

Heupellets

Im Jahre 2003 wurde im Spätsommer das bereits überständige und verholzte Grünland gemäht und getrocknet. Die bodengetrocknete Heupartie wurde pelletiert und in der BLT Wieselburg „wissenschaftlich“ verbrannt. Der Brennwert der Heupellets war dabei relativ gut, jedoch die Asche- und Abriebanteile lagen gegenüber Holzpellets höher. Nach Besprechung mit Kesselfirmen sollte hier durch eine technische Entwicklung eine Verbesserung möglich sein.

Mechanische Offenhaltung der Kulturlandschaft

Wird die heranwachsende Biomasse nicht als Futter oder energetisch bzw. stofflich genutzt, so kann eine Offenhaltung der Kulturlandschaft mit der mechanischen Bearbeitung der Flächen erfolgen. Hier werden häufig Schlegelmulcher in Arbeitsbreiten von 150 bis 650 cm eingesetzt. Je nach Pflanzenbestand und Ertragslage sollte jeweils im Spätsommer bis Herbst der Mulchgang durchgeführt werden. Auf der Fläche in der Buchau wurde 1x im Herbst und Jahr, 1x im Herbst alle zwei Jahre und 1x im Herbst alle drei Jahre gemulcht.

Ökologische Auswirkungen der Bewirtschaftung

Werden die Wiesen und Weiden nicht mehr unter Nutzung gestellt, so nahmen auf der Buchau innerhalb von sieben Jahren die Sträucher und Bäumchen bereits 20 % der Grünlandfläche ein, 50 % der Flächen waren mit Adlerfarn bedeckt. Dieses Grünland war nach sieben Jahren keineswegs mehr mit den Tieren zu nutzen, es bräuchte ein aufwendiges und teures Rekultivierungsprogramm, damit wieder eine nutzbare Grasnarbe entsteht. Die daneben liegenden Wirtschaftswiesen – zweimal jährlich gemäht – hatten einen leistungsfähigen Bestand ohne Bäumchen und Adlerfarn. Lassen wir sieben Jahre nur die Schafe in einer kontrollierten Weidenutzung auf diese

Flächen gehen, so können die Pflanzenbestände auch frei gehalten werden. Die Mutterkühe mit ihren Kälbern holen sich hingegen die besten Gräser, Leguminosen und Kräuter – die Sträucher halten sie nicht auf, wohl aber zum Teil den Adlerfarn. Wird jedes Jahr im Herbst ein Mulchgang gesetzt, so können Farn und Sträucher ferngehalten werden. Wird diese Maßnahme alle zwei Jahre einmal gesetzt, so kommt schön langsam der Adlerfarn. Wird jedes dritte Jahr einmal gemulcht, so ist der Adlerfarn nicht zu halten, wohl aber die Verstrauchung. Kommen auf diesen Flächen Germer, Johanniskraut usw. vor, so siedeln sich diese relativ rasch an, bei Nutzungsaufgabe erreicht das Johanniskraut nach sieben Jahren bereits eine Mächtigkeit von 5 % im Bestand. Wiesen und Weiden verwaldden, verstrauchen und verkrauten bei Nutzungsaufgabe innerhalb von fünf bis zehn Jahren – es geht still und leise. Eine Nutzung dieser extensiven Grünlandflächen mittels Beweidung (Low input) erhält die Flächen bei gutem Management in einer hohen Artenvielfalt. Die Biodiversität lag nach neun Jahren der Bewirtschaftung der Wirtschaftswiese bei 48 Arten, im Vergleich dazu nahmen die Arten bei Auflassung der Nutzung (Sukzession) um 25 Arten ab.

Wir brauchen eine offene und produktive Kulturlandschaft

Wird die Ressource Ackerland prioritär für Nahrungsmittel, Energie und Rohstoffe gebraucht, so ergeben sich für die Nutzung des Grünlandes und für die künftige Fütterung der Wiederkäuer mittel- und langfristig doch gewaltige Veränderungen. Sind in den letzten 30 Jahren die Wiederkäuer mehr und mehr mit Kraftfutter aus dem Ackerland und dadurch weniger vom Grünland versorgt worden, so wird das Raufutter verzehrende Vieh (Rind, Schafe, Ziegen und Pferde) wieder ausschließlich die Wiesen und Weiden nutzen. Der Kraftfuttoreinsatz wird aus Kostengründen zurückgenommen und das Grünlandfutter wird an Bedeutung gewinnen. Nachdem die Ackerfrüchte teurer werden, wohl aber Nebenprodukte aus der Energie- und Rohstoffproduktion in großen Mengen oft aus zentraler

Erzeugung angeboten werden, wird auch das Schweine- und Hühnerfleisch im Preis gegenüber Rindfleisch ansteigen. Das Rindfleisch aus der Natur mit einer Low Input-Strategie wird auch in Europa und Österreich noch eine höhere Bedeutung erlangen. Die Weidegebiete für diese Rinder müssen in der flächigen Nutzungsstruktur und einem räumlichen Landmanagement neu organisiert werden. Hier steht für die Grünland- und Viehbauern und für die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes noch der nächste Schritt aus. Es sollten die Jahre bis 2013 dafür genutzt werden, um diesen Prozess in diese Richtung weiter zu entwickeln.

Geht das Rind (Milch und Fleisch) mittel- und langfristig wieder in das reine Grünlandgebiet, so werden die Wiesen, Weiden und Almen wieder dringend gebraucht. Es sollten jetzt keine Flächen mehr zuwachsen und es sollte auch die europäische und österreichische Rindfleischproduktion und der -markt schon jetzt massiv angekurbelt werden. Langfristig wird auch durch die stärkere Waldnutzung für Biomasse einem Zuwachsen der Kulturlandschaft entgegengewirkt.

Die Grasnarbe auf unseren Wiesen, Weiden und Ackerfutterflächen gibt mit ihrem Wurzelfilz dem Boden Halt und Stabilität. Das Wasser wird auch bei Starkniederschlägen besser gespeichert und gehalten, in Bezug auf Nitrat auch bestens gefiltert. Im Grünlandboden wird über den höheren Humusgehalt mehr CO₂

gespeichert und das Bodenleben ist besonders aktiv und Kreislauf fördernd. Die Biodiversität in Flora und Fauna in den Wiesen, Weiden und Almen ist in Österreich besonders ausgeprägt, sie soll gehalten und verbessert werden.

Die mit hohem Aufwand bewirtschafteten Bergwiesen und Bergweiden unterbrechen die drohende Waldecke und öffnen so die Kulturlandschaft für Mensch und Tier. Damit es künftig auch weiterhin dieses Mosaik an Bewirtschaftungsvielfalt, die die Grundlage für die Kulturlandschaft mit der hohen Biodiversität bildet, gibt, sollte es neben der herkömmlichen tierischen auch eine energetische und stoffliche Nutzung der Biomasse geben. Als letzte Maßnahme zur Offenhaltung sollte die temporäre, mechanische Freihaltung unter Einbeziehung des internen Kreislaufes herangezogen werden. In allen Grünlandregionen sollten künftig verschiedene Maßnahmen zur flächendeckenden Landbewirtschaftung Einkommen sichernd angeboten werden. Die Einzelbetriebe, vielschichtige Kooperationen oder die Strategien des Modernen Landmanagements sollten derartige Maßnahmen umsetzen und dadurch eine gepflegte Kulturlandschaft in einem intakten ländlichen Raum erhalten. Die Kulturlandschaft ist ein wichtiges Gut aus Bauernhand – diese produktive Arbeit führt zur Schönheit unserer Landschaft.

Karl Buchgraber



Die Wurzeln des Bauernstandes sind tief in Mutter Erde verankert. Gehen sie nur flach in den Boden, so können Trockenheit und Stürme ein ganzes Land verändern.



Impressum

Herausgeber: Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau (ÖAG) • *Für den Inhalt verantwortlich:* Dr. Karl Buchgraber, Geschäftsführer • *Gestaltung:* Dorothea Schmiedhofer und Barbara Stieg • *Druck und Verlag:* ÖAG, A-8952 Irdning, ☎: 03682/22451-310